

VersicherungsJournal.at

Nachricht aus Markt & Politik vom 30.1.2017

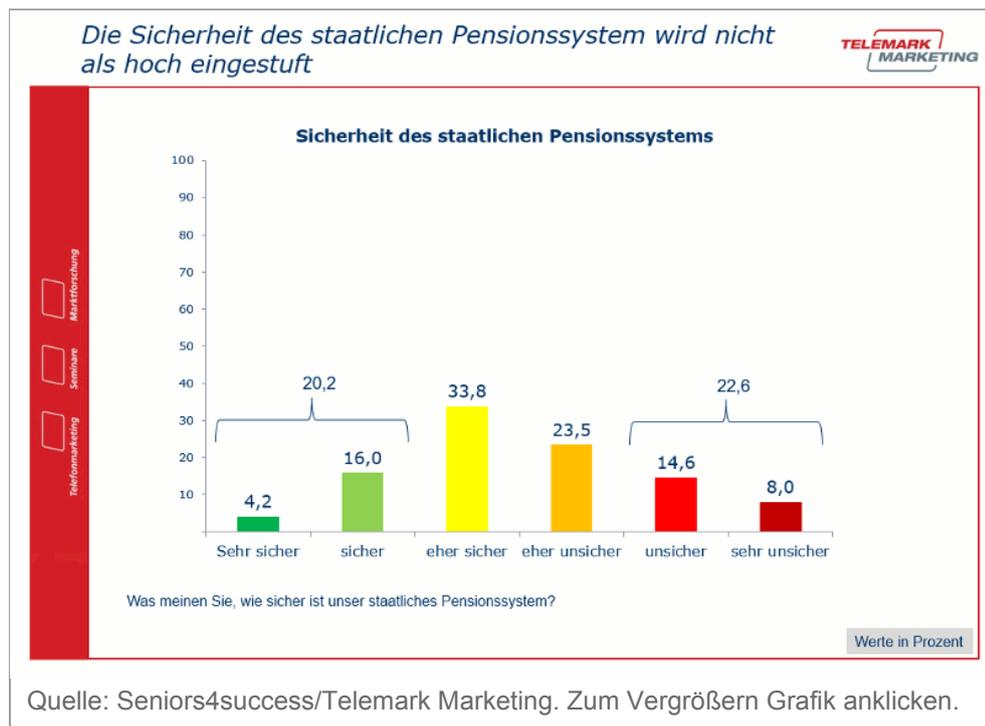
Keine Mehrheit für höheres Pensionsantrittsalter

Der steigenden Lebenserwartung sind sich die allermeisten Österreicher bewusst. Ein höheres gesetzliches Pensionsantrittsalter ist dennoch für die Mehrheit ein ziemlich rotes Tuch. Selbst der Anhebung des faktischen Antrittsalters wird von einem Großteil mit Kritik begegnet. Rund die Hälfte will aber auch nach Pensionsantritt aktiv bleiben, sei es gegen Bezahlung oder ehrenamtlich.

Lediglich jeder fünfte Österreicher hält das staatliche Pensionssystem für „sehr sicher“ oder „sicher“, besagt eine Umfrage, die die Marktforscher der Telemark Marketing Gebhard Zuber GmbH (<http://www.telemark-marketing.com/>) im November und Dezember für die Plattform Seniors4success (<http://www.seniors4success.at/>) durchgeführt hat.

Etwa gleich groß ist unter den 600 österreichweit Befragten der Anteil jener, die es als „unsicher“ oder „sehr unsicher“ einschätzen.

Am insgesamt größten ist die Gruppe jener, die wohl weder vom einen noch vom anderen so ganz überzeugt sind: Ein Drittel glaubt nämlich, dass die gesetzliche Pension eine „eher sichere“ Institution ist, ein knappes Viertel neigt eher zu gegenteiliger Ansicht.



Große Mehrheit erwartet steigende Lebenserwartung

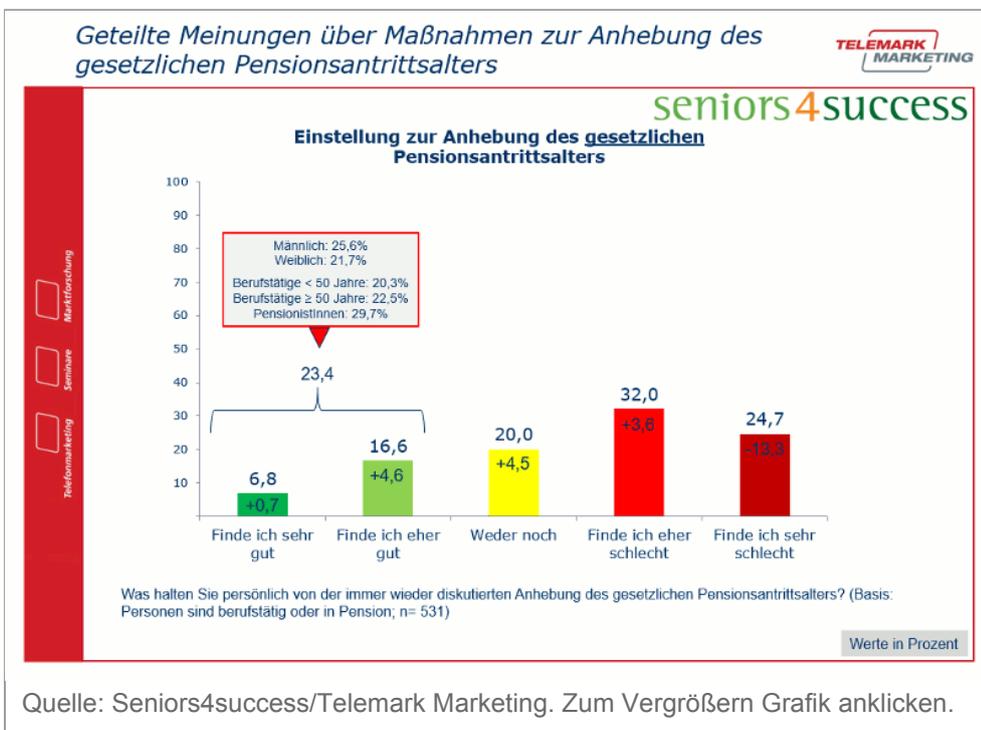
Zudem ist man ganz überwiegend der Meinung, dass sich ein Trend der letzten Jahrzehnte fortsetzen wird, nämlich das Ansteigen der Lebenserwartung. Drei Viertel erwarten, dass dies in den kommenden zehn bis zwanzig Jahren der Fall sein wird.



Wenig Lust auf Anhebung des Antrittsalters

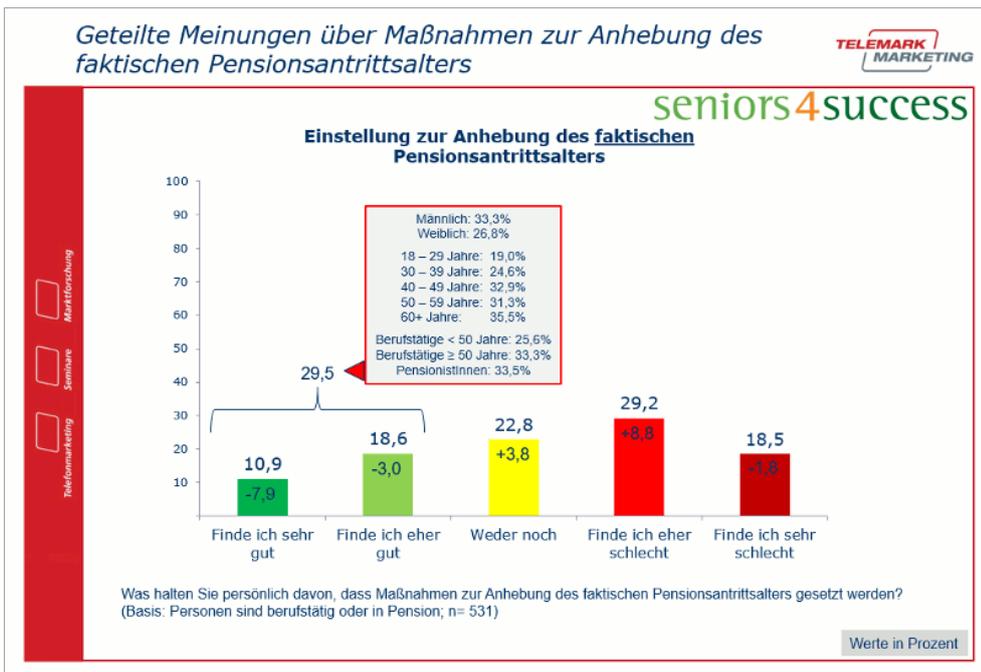
Mit einer der diskutierten Maßnahmen zur Sicherung des Pensionssystems, der gesetzlichen Anhebung des Pensionsantrittsalters, kann der Großteil allerdings nichts anfangen. 56,7 Prozent fänden diese Idee eher oder sehr schlecht.

Ein knappes Viertel könnte sich hingegen sehr wohl damit anfreunden: Der Anteil erhöhte sich gegenüber der letzten Umfrage vor zwei Jahren um 5,3 Punkte auf 23,4 Prozent. Gewachsen ist auch der Anteil der Unentschlossenen: Ein glattes Fünftel findet eine Anhebung weder gut noch schlecht.



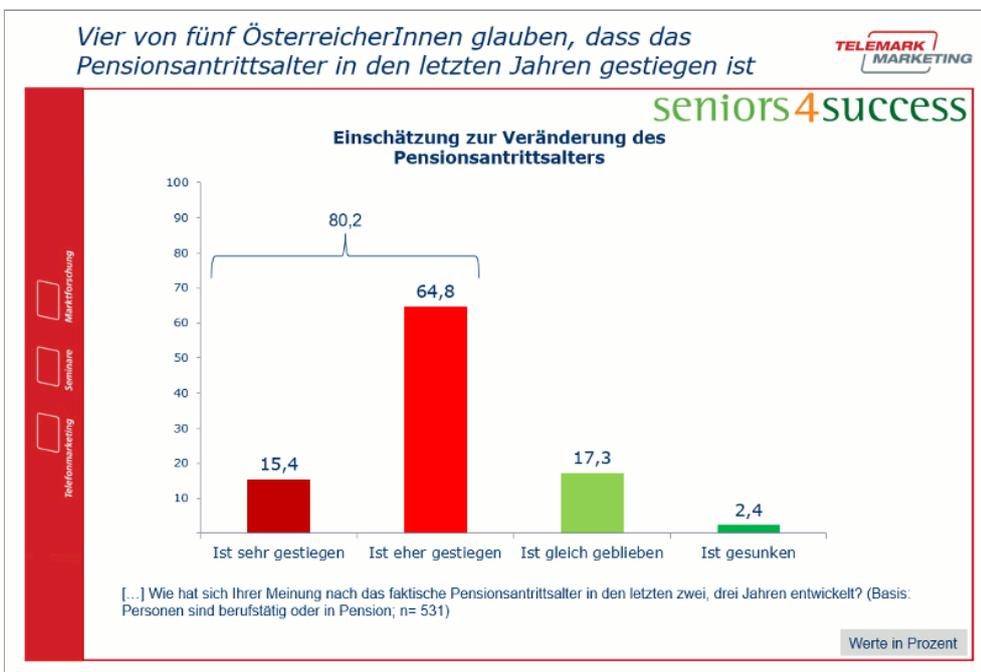
Kritik auch an Anhebung des faktischen Antrittsalters

Selbst Maßnahmen zur Anhebung des faktischen Eintrittsalters goutiert nur eine Minderheit von 29,5 Prozent. Knapp die Hälfte ist ganz anderer Meinung.



Quelle: Seniors4success/Telemark Marketing. Zum Vergrößern Grafik anklicken.

Die geringe Akzeptanz solcher Maßnahmen könnte daran liegen, dass die überwältigende Mehrheit (80,2 Prozent) der Meinung ist, dass das Pensionsantrittsalter in den vergangenen zwei bis drei Jahren ohnehin gestiegen sei.



Quelle: Seniors4success/Telemark Marketing. Zum Vergrößern Grafik anklicken.

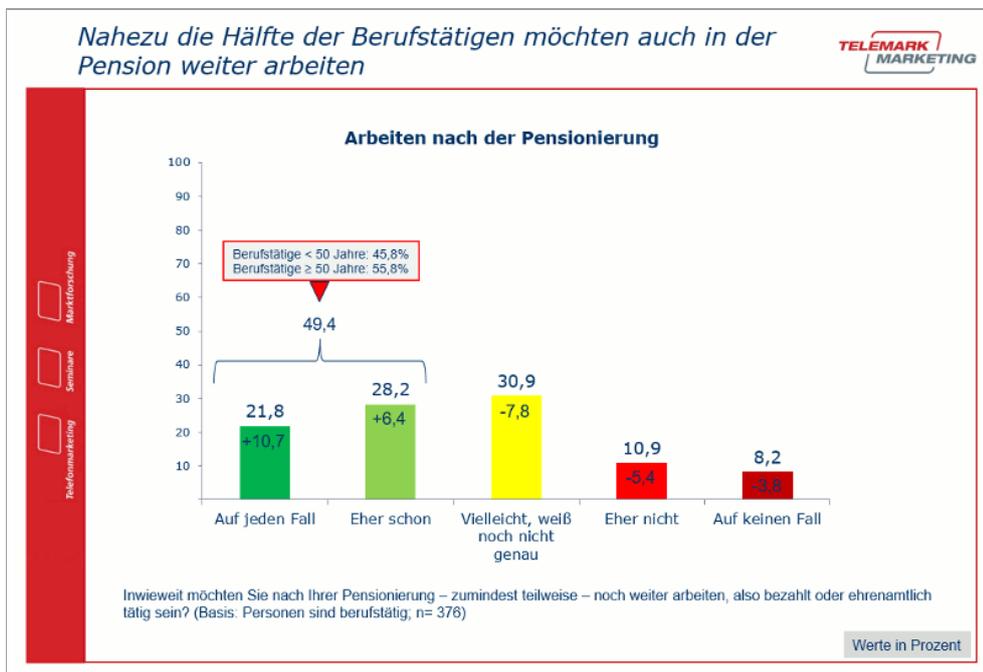
Jeder Zweite möchte weitermachen, zum größeren Teil ehrenamtlich

Insgesamt 49,4 Prozent gaben aber auch an, nach dem Pensionsantritt zumindest teilweise weiterarbeiten zu wollen, ob nun gegen Bezahlung oder ehrenamtlich.

Wer nun meint, dass das nur Pläne sind, die mit steigendem Alter wieder zunehmend ad acta gelegt werden, irrt – das Gegenteil ist der Fall: Bei den Berufstätigen, die jünger als 50 Jahre sind, wälzen 45,8 Prozent

Pläne, in der Pension auf die eine oder andere Art weiterzumachen. In der Gruppe 50 plus haben dies sogar 55,8 Prozent vor.

Auch unter den Befragten, die bereits in Pension sind, gibt rund die Hälfte an, entgeltlich oder ehrenamtlich aktiv zu sein: 12,3 Prozent gehen einer bezahlten Tätigkeit nach (-0,4 Prozentpunkte), 35,1 Prozent einer ehrenamtlichen (+10,6). 52,6 Prozent arbeiten nicht.



Quelle: Seniors4success/Telemark Marketing. Zum Vergrößern Grafik anklicken.

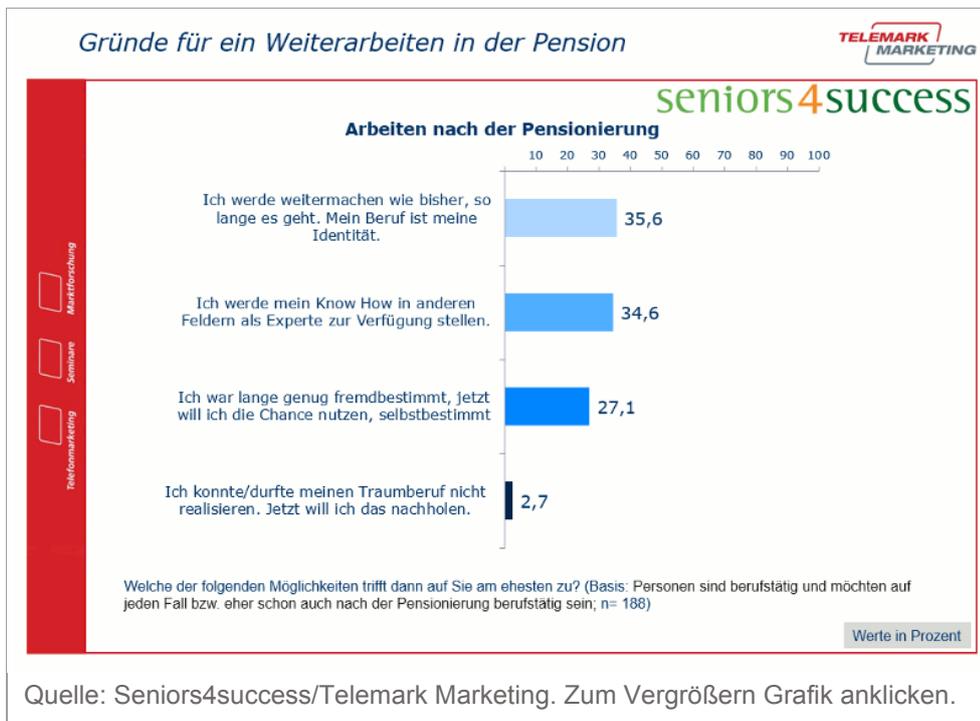
Die Hälfte (52,2 Prozent) der berufstätigen oder in Pension befindlichen Befragten unterstützt denn auch die Idee einer „staatlich organisierten Jobvermittlung für Pensionisten“ – ähnlich dem AMS –, die bezahlte oder ehrenamtliche Beschäftigungen vermittelt. 20,6 Prozent halten eine solche Einrichtung nicht für sinnvoll.

Eine Frage des Selbstverständnisses

Für viele ist es dabei nicht oder zumindest nicht nur eine Frage des Geldes, weiterhin aktiv zu bleiben: Von denen, die noch arbeiten und angeben, dass sie das auch in der Pension tun wollen, sagt ein Drittel: „Ich werde weitermachen wie bisher, so lange es geht. Mein Beruf ist meine Identität.“

Ebenfalls etwa jeder Dritte möchte weitermachen, um sein Know-how anderen zur Verfügung zu stellen.

Wiederum ein (knappes) Drittel sieht die Pension als Chance, sich beruflich endlich nach eigenen Vorstellungen frei entfalten zu können, ohne fremdbestimmt zu sein.



„Ambitionen unterstützen“

„Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein erklecklicher Teil der künftigen Pensionisten nicht die Absicht hat, in Passivität zu verfallen, wie es dem immer noch gängigen Bild von älteren Menschen entspricht, sondern sich weiter aktiv in die Gesellschaft einzubringen“, so das Fazit von Telemark Marketing.

Bei der Plattform Seniors4success ist man deshalb „der Auffassung, dass es sich in vielerlei Hinsicht lohnt und für die Gesellschaft einen großen Wert darstellt, solche Menschen in ihren Ambitionen, in der Pension frei tätig zu sein, bestmöglich zu unterstützen“.

Emanuel Lampert (e.lampert@versicherungsjournal.at)

Das VersicherungsJournal ist urheberrechtlich geschützt. Das bedeutet für Sie als Leserin bzw. Leser: Die Inhalte sind ausschließlich zu Ihrer persönlichen Information bestimmt. Für den kommerziellen Gebrauch müssen Sie bitte unsere ausdrückliche Genehmigung einholen. Unzulässig ist es, Inhalte ohne unsere Zustimmung gewerbsmäßig zu nutzen, zu verändern und zu veröffentlichen.

Kurz-URL: <http://vjournal.at/-17251>